Rede

gehalten

im israelitischen Bethause zu Wien,

am Tage

als die glorreiche Rückkehr

unseres

Sieg- und Ruhm gekrönten Kaisers

Franz I.

durch Dankgebete zu Gott

gefeyert wurde.

Wien, 1814.

Gedruckt bey Anton Schmid, kaiserl. königl. privil. und n. ö. Landschafts-Buchdrucker.

Text.

Psalm XXI.

Ew'ger, deiner Herrschermacht
Freuet der König sich,
Jauchzt ob deines Triumphs!
Seines Herzens-Wunsch verliehst du ihm;
Versagtest nicht was seine Lippen regen.
Kamst ihm mit benedeitem Gut zuvor,
Setztest auf sein Haupt das güldne Diadem.
Um Leben bat er dich,
Das gabst du ihm;
Langes Leben, ewige Zeiten durch.

*
* *

Groß ist sein Ruhm durch deine Hülfe,
Huld und Majestät legst du auf ihn;
Setzest ihn zum ewigen Segen ein,
Ergötzest ihn mit Freuden deines Angesichts;
Denn auf den Ewigen vertraut der König
Auf des Höchsten Güte,
Drum wankt er nie.

1) „O Herr, öffne du die Lippen mir
Daß laut mein Mund dein Lob verkünde!"

Verehrungswerthe Gemeinde!

Ein erhabener heiliger Zweck ist es, der uns heute in diesem Gotteshaus vereiniget. In Friede und Eintracht versammelt, wollen wir an diesem festlichen Tage, den die glorreiche Rückkehr des allgeliebten Monarchen verherrlichet, die Gefühle unserer innigen Freude und unsers heißen Dankes, vor dem Altar des Ewigen, opfernd darbringen. Wir wollen wie unsere Vorfahren einst, bey der Rückkehr ihres von Sieg und Ruhm gekrönten Königs David, freudig den Psalm anstimmen, und laut singen:

2) Herr Gott, dich loben wir!
Ewig währet deine Güte!
3) „Nun erkennen wir es
An dieses Wundersieges Macht
Daß der Herr seinem Gesalbten hilft,
Und ihn erhöret,
Aus seinem heiligen Wohnsitze."

* * *

4) „Gesegnet seyst du Kommender
Im Namen des Ewigen gesegnet
Wir aus des Ewigen Tempel
Rufen dir Segen zu."

---

1) Psalm, (5. 17.) 2) Psalm, (118. 1.) 3) Psalm, (20.) 4) Psalm, (118. 26.)

Ja aus diesem der Andacht und dem Gebete geweihten Tempel, lodere unser Dankopfer zum Throne des Allmächtigen empor. Aus diesem Tempel töne dem gepriesenen Fürsten unser ehrerbietigster Gruß! Denn welcher Ort könnte auf eine würdigere, auf eine ansprechendere Art dazu sich eignen, als eben dieser Tempel, wo wir jezt versammelt sind, und den wir, nächst Gott, der Großmuth und Huld unsers angebeteten Monarchen zu verdanken haben?

Hochbeglückt und gewürdiget zur Aussprache der Gefühle erkohren zu seyn, welche diese verehrte Versammlung beleben, sey es mir gestattet, der großen Herrschergaben näher zu erwähnen, welche der im Eingange angeführte Psalm uns darstellt, und sie mit jenen zu vergleichen, die die Gottgeheiligte Person unsres erlauchten Monarchen schmücken; um alsdann unser Gemüth, durch diese Betrachtung erheitert und gestärkt, zur Urquelle jegliches Guten, zum Schöpfer aller Wesen, und zum Vergelter aller Tugenden, in Ehrfurcht und Anbetung zu erheben, und ihm nach der Lehre unserer Weisen zu danken, 1) **daß er zugetheilt habe dem Erdensohn, von seiner göttlichen Majestät.**

* * *

In zweyfacher Beziehung lobsingt der Psalm dem Herrn.

Lobgesang dem Herrn, der seiner Nation einen Monarchen beschieden, nach ihres Herzenswunsche.

Lobgesang dem Herrn, der seinem Gesalbten siegreich zur Seite ging im Kampfe, und ihn schirmte in jeder Gefahr.

Lassen sie uns von diesem Standpunkte aus, zuvörderst den ersten Theil des angeführten Psalms in Betrachtung ziehen:

* * *

Auch in ruhigen und friedlichen Zeiten, wenn kein Unglück von Aussen das Land befährdet, wenn kein übermüthiger Feind es wagt, des Reiches Gränzen zu bedrohen, wenn Künste und Wissenschaften blühen, Gewerbe Handel und Kunstfleiß gedeihen, und die frohe Menschheit sich glücklich fühlt, regt sich in jedes Rechtlichen Brust das Gefühl der Dankbarkeit gegen Gott, und in unserer Seele webt eine sanfte, ruhige, heilige Empfindung: die Empfindung heiterer Freudigkeit, stiller reiner Lust, die die Sprache unserer Urväter durch שִׂמְחָה (Freude) bezeichnet.

---

1) סמוך מנחמי לנפי ודס Talmud Brachet.

Darum singt der Psalmist: „Ewiger, ob deiner Herrschermacht **freut** sich der König" und mit dem Könige, sein ganzes ihn liebendes Volk; denn um mich der Worte des Weisesten der Monarchen zu bedienen 1) „Im freudigen Antlitz des Königs ist Leben."

Welche sind aber die Herrscher-Tugenden, die der Herr seinen frommen Regenten verleihet? Nach der Aussprache unserer Rabbinen bestehen dieselben in חסד, משפט, צדקה, in **Gnade, Gerechtigkeit**, und **Milde**. Dargestellt in ihrem Wirken, durch Weisheit, Kraft, und Reichthum. Denn so lehret Rabbi Jochenen in Tractat Erobin, 38. 2) „**Nur auf jenem ruhet die Majestät Gottes, welcher Weisheit, Kraft und Reichthum in sich vereiniget.**

Es scheinen zwar, mit diesem deutungsvollen Satze, die Worte des heiligen Propheten Jermiae in Widerspruch zu stehen, welcher sagt:

3) Es rühme sich der Weise nicht,
seiner Weisheit,
Der Held nicht
seiner Stärke,
Der Reiche nicht
seiner Schätze.
Sondern deß mag er sich rühmen
Daß er's einsieht und erkennet,
Wie ich der Ewige Gnade
Und Gerechtigkeit übe,
Denn an solchen trage ich Gefallen!
So spricht der Ewige!"

Aber dieser scheinbare Widerspruch, zwischen den erhabenen Worten des Propheten, und jener unsers weisen Rabbinen, verschwindet nicht allein bey näherer Betrachtung, sondern beyde dieser Aussprüche werden sich im genauesten harmonischen Zusammenhange darstellen.

Denn so lehret uns zwar die alltägliche Erfahrung, wie nichtig und unstätt jene drey Eigenschaften sind, in dem Sinne wie das Volk sie preiset. Wie mancher der sich weise dünkt, und weise genannt wird, wie mancher Held der ob seines Waffenglücks

---

1) Sprüche S. (15. 16.)

2) אין הקבס' משרה שכינת, אלא על חכם גיבור ועשיר (עירובין ל"ח)

3) אל יתהלל חכם בחכמת ואלו יתהלל הגבור בגבורתו אל יתהלל עשיר בעשרו כי אם בזאת יתהלל המתהלל השכל וידוע אות עושה חסד ומשפט ולזקה בארץ, כי באלה חפלת נאם ס' (ירמי' ע' כ"ג)

groß sich brüstet, wie mancher dem die Fülle seiner Schätze das höchste Gut scheinet, sank schon von der Höhe herab, auf welcher er fest zu stehen wähnte. Ruf der Weisheit, Ruhm des Helden, Anstaunen des Reichthums — wie oft hat alles dieß nicht ein einziger Tag, eine Stunde, ein Augenblick vernichtet? Denn nichtig und vergänglich ist alles, was Irdischem gehöret.

Und darum sagt auch der Prophet: es rühme sich der Weise nicht seiner Weisheit, der Held nicht seiner Stärke, und der Reiche nicht seiner Schätze; denn so er sie wirklich und würdig besitzt, hat doch nicht er selbst sich diese Gaben verliehen, so wenig er selbst ihren Besitz zu verwahren vermag. Es sind Geschenke des Allmächtigen; Geschenke die er zum Lohn und zur Prüfung unter die Erdensöhne vertheilt, Geschenke die er dauerend und für ewige Zeiten, nur dem Auserkohrnen bewahrt, der ihrer sich würdig erweist. An diesem trägt Wohlgefallen der Ewige, und bey diesem thronet nach Rabbi Jochenens Lehre, der Abglanz Gottes. So sind die Geschenke, welche die Mischna folgender Weise beleuchtet:

1) „Wer ist der Weise"? Nicht der Glückliche, den das Volk nur allzu oft den Weisen nennet, sondern jener „der in die Zukunft schauet."

2) „Wer ist der Held." Nicht der Schlachten gewinnet, Vesten erstürmt, Länder unterjocht, sondern der sich selbst überwindet, und seine Leidenschaften besiegt.

3) „Wer ist der Reiche?" Nicht der Gold und Silber häuft, und Schätze sammelt, sondern „der sich mit dem begnügt, was die Vorsehung ihm beschieden."

Wohl uns Brüdern in Israel! Wohl uns Österreichern! Wohl euch ihr Millionen Menschen, daß ihr lebt unter dem Scepter des Gott gesegneten Kaiser Franz I., der im Abglanz der Gottheit regierend, den schönsten Verein dieser drey Herrscher-Gaben, als eben so viel Abzeichen des göttlichen Wohlgefallens in sich trägt!

4) „Huld und Wahrheit sind seine Wache,
Mit Menschenliebe stützt er seinen Thron."

Dieser Verein der Weisheit, der Kraft und des innern Reichthums, oder wie sie sich in höhern Sinne andeuten; 5) der Gnade, der Gerechtigkeit und der Milde ist es, welcher unser Psalm mit dem Worte עז Herrscherkraft bezeichnet 6) „Ewiger, deiner Herrscherkraft freuet sich der König." So spricht auch der Seher Samuel: 7) Gott verleihet Herrscherkraft seinem Könige.

---

1) חיסו חכם: סכוחה לה סעלר (חנוח ג') 2) חיסו גיבור סכוחם לה ילבר. 3) חיסו לחכיר: סמחם בחלקו 4) Sprüche S. (20. 28.)
5) מן סיים כי (י"ג) 6) חין עוז חלח מלכוח Talmud 7) Samuel (2, 10.)

So wie der Psalm mit עין den Inbegriff von חסד משפט וצדקה, Gnade, Gerechtigkeit und Milde ausspricht, so wählte er auch das Wort שמחה, **Freude**, um die Seelenfreude, die heitere Lust auszudrücken, welche das Herz des Fürsten, so wie seines ganzen Volkes erhebt, und erwärmt. Und wie herrlich schließt sich nun in diesem Psalm der so ganz auf unsere heutige Stimmung anwendbar ist, an jenen Vers der nächst-folgende an, lautend:

„Seines Herzens Wunsch verlieheſt du ihm."

Denn leicht erinnern Sie sich verehrteste Zuhörer, der Antwort Salomons, als ihm bey seinem Regierungsantritt der Herr in Gibeon erschien, und zu ihm sprach: „Wünsche doch und fordere, was ich dir gewähren solle." „Herr, war des weisen Königs Bitte: Verleihe deinen Knechte ein verständiges Gemüth, auf daß er richten könne dein Volk, und Gutes scheiden vom Schlechten; denn wie vermöchte er sonst das zahlreiche Volk zu regieren? „Siehe, da hatte der Ewige Wohlgefallen an des Königs Bitte, und voller Huld sprach er zu ihm: „So du solches dir wünschest, will ich nicht allein deine Bitte erfüllen, sondern ich verleihe dir auch was du nicht angesucht, ich ertheile dir **Weisheit, Reichthum** und **Ehre**.

Und so wie Ehre hienieden bestehet, durch Kraft und Stärke, und vor dem Auge des Allgütigen in der Macht über sich selbst, so sehen wir aus dem Inbegriff dieser dreyfachen Gabe wieder die Herrscherkraft hervorgehen; nehmlich Weisheit, Stärke und Reichthum.

Und so konnte uns auch unsers geliebten Kaisers innigster Wunsch niemahls verborgen seyn, den Wunsch, sein großes Volk mit Weisheit regieren und beglücken zu können. Diesen Herzenswunsch verlieheſt du ihm, Herr! Du saheſt sein Herz und die unwandelbare Neigung die es bewegt, und „Versagteſt nicht, was leise seine Lippen regen."

Aber nicht allein daß du des Fürsten Wünsche erfülltest, noch herrlicher erwies sich deine Gnade; denn (so fährt der Psalm fort) „Mit gebenedeitem Gute kamſt du ihm zuvor."

Gewichtvoll ist der Sinn dieses Verses, und bedeutend der Ausdruck, daß der Ewige seinem Gesalbten mit Segen **zuvorgekommen**, wie das Wort תקדמנו bezeichnet.

Denn schon beynahe sechs Jahrhunderte früher ward dem Jehuda dem Stammvater des Königs, die göttliche Verheißung kund:

1) „Der Scepter wird nicht weichen von Jehuda, der Gesetzgeber nicht von seiner Nachkommenschaft."

So war also durch göttlichen Willen die Herrschermacht dem Hause Jehuda verliehen, so war sie auf David von seinem Urvater fort vererbt. In der Liebe, dem Zutrauen und der Achtung die sein Volk gegen ihn hegte, groß gezogen, nicht wie sein Vorfahrer Saul

1) Genes (49. 10.)

durch bloße Übereinkunft des Volks auf den Thron erhoben, — eine Übereinkunft, die wie alles bloß Menschliche und Irdische eben so leicht sich wieder auflöst als sie geschlossen wird — sondern **von** seiner Geburt **an**, und **durch** seine Geburt war er zum Herrscher erkohren: Denn mit gebenedeitem Gute ist der Ewige ihm **zuvorgekommen**. Und wahrhaftig! ist dieses ein von Gott gesegnetes, ein gebenedeites Gut, so für den Herrscher selbst, als rechtmäßiger Thronerbe zu regieren, so für das Volk, von einem solchen für den Thron gebornen König beherrscht zu werden. Nur dieser ist der wahre herzliche Landesvater; willkührliche Volkswahl mag dem Gewählten wohl die Macht übertragen, nie aber die innige väterliche Empfindung gegen sein Volk einflößen.

Auch unserm erhabnen Monarchen und seinen treuen Völkern kam Gott mit diesem gebenedeitem Gute zuvor. Denn so wie sechs Jahrhunderte vom Jehuda dem Stammvater bis auf David den Gesalbten verflossen, so ist es auch bereits im sechsten Jahrhundert, seit unsers erlauchten Kaiserhauses glorreicher Stammvater Rudolph I. mit Herrscherkraft und Herrschertugend geschmückt, den Thron der römisch deutschen Imperatoren bestieg.

Und so sind es nun auch in diesem gottgefälligen Kaiserhause schon an die sechs hundert Jahre:

Daß nicht gewichen ist,
Der Scepter von Habsburg
Der Gesetzgeber nicht
Von seiner Nachkommenschaft.

Solchergestalt hat nicht der Menschen Thun und Treiben, sondern des Herrn Huld und Gnade

„Auf sein Haupt gesetzt
Das güldne Diadem."

Und ihn ausgestattet mit dem unvergänglichen Schmucke der Herrschertugenden, die unzertrennlich mit dem Andenken und dem Namen **Habsburg** sich verbinden.

„Um Leben bat er dich
Das gabst du ihm.
Langes Leben, ewige Zeiten durch."

Denn was ist dieß Leben um welches er bat, und das ihm der Herr so gnädig gewährte? Klar wird uns der Sinn dieser Worte sogleich, wenn wir jenes weisen Ausspruchs noch einmal gedenken, dessen ich oben schon erwähnte:

„Im freudigem Angesichte des Königs ist Leben."

Des Königs Freude ergießt Leben über das Volk. Aber wodurch erfreuet der Herr des Königs Herz? Durch Herrscherkraft, die er ihm verleihet, daß er im herrlichen Besitze des göttlichen Vereins von Weisheit und Gerechtigkeit, und Milde seine Völker beglücke.

„Ewiger deiner Herrscherkraft
Freuet sich der König."

Diese Herrscherkraft ist seine Freude, diese Freude ist sein und seines Volkes Leben, dieß Leben verleihet der Ewige ihm und seiner Nachkommenschaft auf ewige Zeiten!

Selah!

* * *

Lassen Sie uns geehrteste Zuhörer, nun zum zweiten Theil unsers zum Texte gewählten Psalms übergehen, dessen Inhalt wir so bestimmten:

Lobgesang dem Herrn, der seinem Gesalbten siegreich zur Seite ging, und ihn schirmte in Gefahr.

Wie anders sind die Regungen der Freude in stiller seliger Ruhe, wie anders nach abgewandter Gefahr und errungenem Siege! Im ersten Falle verbleibt der Mensch in seinem gewöhnlich behaglichen Zustande; er genießet das gegenwärtige Glück, ohne dasselbe durch Zurückerinnerung vergangener nun abgewandter Leiden zu erhöhen, noch es durch Vorstellung des ihn etwa treffen könnenden Ungemachs zu trüben. Im letztern Falle hingehen, wenn die bange und erwartungsvolle Vergangenheit, durch glänzende Großthaten, in eine fröhliche Zukunft übergeht, wenn unsern Augen sich die Aussicht eines gesegneten dauerhaften Friedens eröffnet, wenn der väterliche Monarch, der so lange sich den Gefahren des launigten Kriegs ausgesetzt, nunmehr mit Lorbeern gekrönnt, gesund und glücklich in den Schooß seines ihn liebenden Volkes zurückkehrt, wenn Er an der Spitze der triumphirenden Krieger, der Sieg bekränzten Feldherren und der weisen Räthe, die Er erkohren, in die Burg seiner Väter wieder einziehet, — da überströmt in wonniger Empfindung jede Brust; nicht Raum findet die Freude, und das Gemüth vermag sie nicht zu fassen, sondern ergießen muß sie sich in lautem Jubel, in bewegungsreiche Lust. Wir wollen die Ursache dieser Empfindung angeben, finden aber keine Worte dazu.

Wir beten mit dem heiligen Sänger:

„Groß sind o du Ewiger mein Gott!
Die Wunder, die Gedanken,
Die du an uns bewiesen hast. —
Sie verkünden, von ihnen singen will ich;
Zu zählen, sind sie nicht"

Es ist nicht bloß stille Heiterkeit, nicht bloß ruhige Freude mehr, die sich unsrer bemächtigt, zu Jubel und Jauchzen, zu גִּילָה (wie der Psalm dieß bezeichnet) muß die

1) Psalm. (40. 6.)

Freude שמחה sich erheben, und wie ein elektrischer Funke vom Herz zu Herzen mittheilen. Darum heißt es im Texte nicht „der König **freuet** sich," sondern „der König **jauchzt** ob deines Triumphs"; denn der Triumph, die Rettung, der Sieg waren es (so wie das Wort ישועה es andeutet) welche diesen Jubel veranlaßten.

Ewiger, ob deiner **Herrschermacht** עז
Freuet ישמח der König sich;
Er **jauchzt** יגל ob deines **Triumphs** ישועה

Und in der That, liebe Brüder! Wo war auch je eine Lust erhabner, eine Feyer würdiger, ein Freudentag heiliger als dieser heutige Festtag?

1) „Diesen Tag hat uns Gott verliehen,
Laßt uns jubeln, und freudig ihn feyern!"

Unser Vater, unser Kaiser kehrt zurück! Vor ihm her geht die entfesselte Menschheit, zu seiner Seite wandelt der Friede, und seinen Schritten folgt der Segen, Segen über Millionen die er beglückt. „Denn — so tönt des Sehers Wort:"

2) „Er hat der Völker Zwist geschlichtet,
Entschieden der Großen Streit."

Und so fährt auch unser Psalm in diesen Worten fort:

„Sein Ruhm ist groß durch deine Hülfe
Huld und Majestät legtest du auf ihn!"

Denn mit tiefem weisen Rath, mit unerschütterlichem festen Sinn, und mit biederherziger Willensstärke, trat er im heiligen Kampfe, an die Spitze des Bundes der großen Herrscher Europas, und sie schlossen sich an ihn mit freudiger Zuversicht, sie fochten für gerechte Sache, für die Ruhe und Sicherheit der Nationen, für den Frieden der Welt, und der Ewige hat ihr Vorhaben gesegnet.

Auch uns, würdige Brüder in Israel! uns die wir zwar nach der Lehre unserer Väter — doch den nehmlichen einigen, einzigen gütigen Gott anbeten, den die ganze Schöpfung verehret und verherrlichet, ward das rühmliche Loos an diesem heiligen Kampfe Theil zu nehmen, an ihre Phalangen uns zu reihen, und für Fürst und Vaterland zu streiten. Wir haben thätig bewährt, daß uns keine Anstrengung zu groß, kein Opfer zu theuer sey, das allgemeine Heil der Menschheit zu vertheidigen.

3) „Wohl dir Israel, Volk dem der Ewige Beystand geleistet!"

Glückliche Tage sind dir geworden, unter dem Schutze des mit Weisheit, Gerechtigkeit und Milde חסד משפט וצדקה ausgerüsteten Monarchen; noch glücklichere sind im Herzen des erhabenen Menschenfreunds deiner Zukunft vorbereitet. Seinem Herrscherblick blieb nicht die Anstrengung verborgen, mit der wir, zur Veredlung unserer Sitten, zur Erfüllung

---

1) Psalm. (118. 24.) 2) Isaies (2. 4.) 3) Deuter. (33. 29.)

aller Bürgerpflichten strebend, der Gnade die in seinem Herzen ruhet, uns würdiger zu machen suchten. Mit jedem Schritte den wir in Kultur und Moral vorwärts machen, nähern wir uns der Hoffnung, daß er vollenden wird, was sein großer Ahnherr, sein zweiter Vater so milde begonnen. — — —

Wie könnten wir auch einen so großen und festlichen Tag feyern, ohne dieses großen Herrschers zu gedenken, der köstlichsten Zweige eines, an Habsburgs Eichenstamme?

Soll ich Joseph deiner vergessen? —

1) „Meine Zunge klebe am Gaumen,
Wenn ich deiner nicht gedenke,
Wenn bey meiner Fröhlichkeit
Dir nicht eine Zähre fleißt."

Der Erste war er, welcher die düstere Scheidewand zwischen uns und der übrigen Menschheit abzutragen begann. — —

* * *

Drey Herrschertugenden sind es, die der Ewige seinen frommen Regenten verleihet:

Gnade Gerechtigkeit, Milde.

Drey der größten Fürsten sind es, die an der Spitze des mächtigen Fürsten-Vereins standen.

Franz Alexander Wilhelm.

Dreifacher Segen ist es, den Gott seinem tugendhaften Volke ertheilt.

Denn so sprach der Ewige, so sollst du das Volk segnen, sage zu ihm:

2) „Der Ewige segne dich und behüte dich!
Der Ewige lasse sein Antlitz dir leuchten und sey dir gnädig!
Der Ewige wende sein Antlitz zu dir, und gebe dir den Frieden!"

Amen.

---

1) Psalm. (137.) 2) Numeri (6. 24.)